

PAUL BODE PREIS

2022

EXPERIMENTENT PAUL-BODE-PREIS 2022 KASSELER HAFEN



UNTERNEHMENSGRUPPE
NASSAUISCHE HEIMSTÄTTE
WOHNSTADT

UNIKASSEL
VERSITÄT

ARCHITEKTUR
STADTPLANUNG
LANDSCHAFTSPLANUNG

ENTWERFEN
NACHHALTIGES
BAUEN

ENB

Vorwort

Die Unterstützung junger Menschen in ihrer Ausbildung ist eine der Säulen des gesellschaftlichen Engagements der NHW. Alle zwei Jahre loben wir daher gemeinsam mit dem Fachbereich Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung der Universität Kassel den Paul-Bode-Preis aus. Dieser soll jungen Studierenden die Möglichkeit bieten, ihre Ideen und Entwürfe zu aktuellen Fragen des Wohnungs- und Städtebaus im Rahmen eines Wettbewerbs zu entwickeln. Der Schwerpunkt liegt auf Kassel und seiner Region. Ausgezeichnet werden experimentelle, visionäre und mutige Wohnungsbau- und Hybridkonzepte sowie die damit verbundenen Freiräume. Die Studierenden sollen sich trauen, visionäre und kraftvolle Beiträge zu entwickeln.

Der Paul-Bode-Preis 2022 stand unter dem Titel „Experiment Kasseler Hafen: Visionen für ein sozial-produktives Quartier“. Eine komplizierte Aufgabe – schließlich liegt der Hafen zwar zentrumsnah, wird aber nicht als Teil der Stadt wahrgenommen. Ziel war es, Ideen für ein multifunktionales urbanes Quartier mit hoher Aufenthaltsqualität, Nutzungsvielfalt und sozialer Durchmischung zu entwickeln.

Das Ergebnis ist beeindruckend. Die Studierenden haben sich mit großem Engagement mit der Aufgabe auseinandergesetzt. Entstanden ist ein breites Feld von architektonischen Lösungen, die sich konsequent dem Quartier und Wohnkonzepten von morgen widmen. Die Sieger haben vor allem mit ihrem innovativen Konzept überzeugt.

Durch ihre interdisziplinäre Herangehensweise, die Stadtplanung und Architektur verbindet, gelingt es ihnen, Potenziale zu erkennen, vorhandene Strukturen aufzugreifen und einen neuen Ort in der Stadtlandschaft zu schaffen. Sie haben für die Schwierigkeiten des Hafengebiets wie den spärlichen Zugang sowie eine vielschichtige und unklare Bestandsstruktur spannende Lösungsansätze entwickelt.

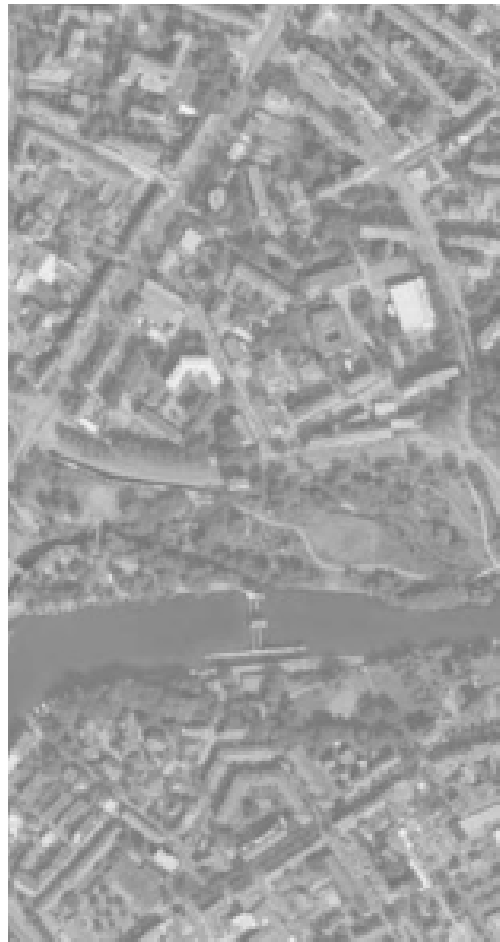
Wir freuen uns, dass wir mit unserem Preis dazu beitragen, junge Nachwuchstalente zu fördern und neue Denkansätze in die Diskussion einzubringen – und wünschen viel Spaß bei der Lektüre!

Inhalt

Auslobung	6
Nassauische Heimstätte	10
Jurierung	12
Preisverleihung	16
Ausstellung	17
1. Platz	18
Melissa Krug & Necati Karalar	
3. Platz	22
Aridona Kuliqi & Cornelius Böttger	
3. Platz	26
Christin Schäfer & Eric Schmidt	
Anerkennung	30
Luisa Königer & Fridjof Schmidt	
Anerkennung	34
Fryderyk Rhein und Lukas Schwirowski	
Weitere Projekte	38

Im November 2022 wurde der „Paul-Bode-Preis 2022“ an Studierende des Fachbereichs Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung (ASL) der Universität Kassel verliehen. Die angehenden Planerinnen und Planer entwickelten innovative Konzepte für das Quartier rund um den Kasseler Hafen im nördlichen Bereich der Unterneustadt. Den Studierendenwettbewerb, eine Kooperation des Fachbereichs ASL und der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt (NHW), lobte das Team des Lehrstuhls Entwerfen und Nachhaltiges Bauen (ENB) aus. Die NHW stiftete die Preisgelder in Höhe von insgesamt 10.000 Euro für den alle zwei Jahre stattfindenden Wettbewerb. Der Paul-Bode-Preis 2022 widmete sich zeitgenössischen Fragestellungen in den Bereichen Architektur, Städtebau und Landschaftsplanung, unter Einbeziehung innovativer und internationaler Tendenzen im Wohnungsbau.

Die Studierenden untersuchten anhand von Entwurfsprojekten experimentelle und visionäre Wohnungsbau- und Hybridkonzepte und entwickelten Ideen für die dazugehörigen Freiräume. Im Sommer 2022 analysierten etwa 120 Studierende den Kasseler Hafen als Schauplatz ihrer Projekte. Ziel war es, Wohnen und Arbeiten sinnvoll zu verbinden. Der Wettbewerb berücksichtigte, dass Städte in den kommenden Jahren erhebliche Umstrukturierungen erfahren werden. Themen wie das Ende der fossilen Brennstoffe, Klimawandel, Renaturierung, elektrifizierte Mobilitätskonzepte und die Dezentralisierung der Energie sollen eine nachhaltige Urbanisierung fördern. Dadurch sollen Aufenthaltsqualitäten



Auslobung



verbessert und umweltverträgliche Infrastrukturen sowie Lebensweisen etabliert werden. Die zentrale These des Wettbewerbs lautete, dass nachhaltige Stadtquartiere Räume des Wohnens mit Räumen des Arbeitens verbinden. Die traditionelle Typologie reiner Wohngebiete, welche die letzten 100 Jahre dominierte, hat an Relevanz verloren, da sich Lebensstile verändert haben. Die Nachfrage nach urbanem Wohnen in gemischt genutzten Strukturen hat zugenommen. Menschen verbringen immer mehr Zeit außerhalb ihrer Wohnung, treffen sich in Cafés oder Parks und betreiben draußen Sport. Gleichzeitig arbeiten sie vermehrt von zu Hause aus. Die digitale Ökonomie bringt neue Produktionsformen in die Städte, wie kleine Technologiefirmen oder spezialisierte Einzelhändler, die ihre Logistik extern abwickeln. Es lässt sich daher die These vertreten, dass das Wohnen räumlich in den Stadtraum diffundiert und das Arbeiten das Wohnen infiltriert. Die aktuelle Planungs- und Bautätigkeit trägt diesen Entwicklungen jedoch oft nicht ausreichend Rechnung und könnte an den zukünftigen Anforderungen vorbeigehen. Steigende Bodenpreise und der Boom von Wohn- und Bürogebäuden verdrängen kleine, spezialisierte Geschäfte, die für das Funktionieren einer Stadt essenziell sind.

Die produktive Stadt fördern

Unter dem Schlagwort der „produktiven Stadt“ beginnen Kommunen, neue Entwicklungsmöglichkeiten für innerstädtisches

Gewerbe zu sichern oder zu schaffen. Dies wird planungsrechtlich durch die Ausweisung urbaner Gebiete verankert, um einer Entmischung in Stadtteilen und Quartieren entgegenzuwirken. Die Nutzungsmischung erhöht die Akzeptanz des Lebensumfelds erheblich und fördert das sozial orientierte Miteinander. Der Paul-Bode-Preis 2022 widmet sich diesem aktuellen Thema. Gesucht wurden Modelle der sozialverträglichen Durchmischung und Durchdringung des Arbeitens und Wohnens auf verschiedenen Ebenen. Neben der Frage nach dem umbauten Raum spielt auch die Funktion des Außenraums eine zentrale Rolle – sei es als Aufenthaltsraum, Produktionsstätte oder als blau-grüne Infrastruktur zur Sammlung und Versickerung von Regenwasser vor Ort. Eine hochwertige, aber reduzierte Erschließung bildet die Grundlage für neue Mobilitäts- und Vernetzungsformen in der Stadt. Die Studierenden entwickelten dazu vielfältige Ansätze, die von der Gestaltung einzelner Gebäude über die Schaffung offener Parklandschaften bis hin zur dichten städtebaulichen Entwicklung des gesamten Gebiets reichten.

Abgabeleistungen

Die Wettbewerbsbeiträge wurden auf maximal zwei Plänen im Format 90 x 160 cm hochkant dargestellt. Beide Pläne waren in der rechten oberen Ecke mit einer sechsstelligen Kennziffer in Helvetica, Schriftgröße 10 mm, versehen. Alle weiteren Abgabeleistungen wurden ebenfalls mit dieser Kennziffer gekennzeichnet.

Leistungen:

- Lageplan incl. differenzierter Außenanlagen & Schwarzplan
- Grundrisse, Schnitte und Ansichten mit Bezug zum Umfeld
- Zwei Perspektiven
- Entwurfserklärende Piktogramme und Piktogramme zu Nutzungstypologien und zu Nachhaltigkeitskriterien
- Modell (Maßstab für Teilgebiet 1:500 oder Maßstab für Gesamtgebiet 1:1000)
- Erläuterungstext mit Aussagen zum Konzept, Kontext und zu Nachhaltigkeitskriterien auf max. 2 Seiten
- Berechnungen von BGF, BRI, GFZ, GRZ und Versiegelungsgraden
- Städtebauliche, landschaftsplanerische und hochbauliche Kennzahlen
- Broschüre mit allen Inhalten, 2 x ausgedruckte Exemplare und digital als PDF
- Verfassererklärung samt Eigenständigkeitserklärung

NASSAUISCHE HEIMSTÄTTE WOHNSTADT

Die Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt (NHW) mit Sitz in Frankfurt am Main und Kassel ist eine Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mit mehrheitlicher Beteiligung des Landes Hessen. Sie bietet seit über 100 Jahren umfassende Dienstleistungen in den Bereichen Wohnen, Bauen und Entwickeln an und beschäftigt rund 890 Mitarbeitende. Mit 60.000 Mietwohnungen an 112 Standorten in Hessen ist sie das größte hessische Wohnungsunternehmen und einer der zehn führenden Wohnungsanbieter Deutschlands. Das Regionalcenter Kassel bewirtschaftet etwa 17.500 Wohnungen, darunter rund 5.000 in der Stadt Kassel. Unter der Marke ProjektStadt führt die NHW nachhaltige Stadtentwicklungsaufgaben durch und verfügt mit hubitation über ein Startup- und Ideennetzwerk rund um innovatives Wohnen.

Das Thema Nachhaltigkeit nimmt in der Unternehmenspolitik einen großen Raum ein. Die NHW hat sich dazu verpflichtet, in absehbarer Zeit einen klimaneutralen Gebäudebestand zu erreichen. Um dem Klimaschutz in der Wohnungswirtschaft mehr Schlagkraft zu verleihen, hat sie 2020 mit Partnern das Kommunikations- und Umsetzungsnetzwerk „Initiative Wohnen.2050“ gegründet. Rund 215 Wohnungsunternehmen und Institutionen sind Mitglied.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1922 ist die NHW dem sozialorientierten Wohnungs-, Siedlungs- und Städtebau verpflichtet. Dabei erfüllt sie stets

ihren Gesellschaftsauftrag, „Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung zu schaffen“. Eine aktuell wichtige Aufgabe ist es, nachhaltige Stadtquartiere zu schaffen, die Wohnen und Arbeiten miteinander verbinden. Vor diesem Hintergrund ist der NHW das Engagement auf Hochschulebene besonders wichtig. Schließlich sind neben der über Jahrzehnte angesammelten Erfahrung und Kompetenz auch frischer Wind und neue, kreative Ideen erforderlich. Die Zusammenarbeit mit Hochschulen – neben dem Paul-Bode-Preis lobt die NHW für Südhessen seit vielen Jahren den Ernst-May-Preis aus – liefert dafür wertvollen Input.

www.nhw.de/

Am 01.09.2022 wurden insgesamt 17 Beiträge von Studierendenteams der Universität Kassel anonym eingereicht. Diese gingen aus verschiedenen Seminaren, Projekten, Abschlussarbeiten und eigenen Erarbeitungen hervor. Die Zusammenarbeit erfolgte dabei teilweise auch interdisziplinär.

Die Abgabe der Arbeiten war für den 01.09.2022 zwischen 9:00 und 16:00 Uhr angesetzt.

Die Jury tagte am 03.11.2022 den gesamten Tag über. Der Ablauf gestaltete sich wie folgt:

11.00 - 11.10	Begrüßung
11.10 - 11.15	Wahl der Vorsitzenden
11.15 - 12.45	Informeller Rundgang und Vorprüfung
12.45 - 13.45	Mittagspause
14.00 - 15.30	Wertungsrundgang
16.00 - 17.00	Wertungsrundgang
17.00 - 17.30	Wertungsrundgang
17.30 - 17.45	Öffnen Verfasser:innen-erklärung

Die Jury nutzte ein dreistufiges Verfahren zur Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge, wobei Prof. Andrea Wandel (Professorin an der Hochschule Trier) die Leitung übernahm. In der ersten Phase überprüfte das Team des Fachgebiets Entwerfen und Nachhaltiges Bauen, bestehend

aus Malee Hildebrand, Tristan Hans, Frederik Ehling und Frank Kasprusch, die Arbeiten auf Vollständigkeit. Am Jurytag wurden die Beiträge dann in anonymer Form präsentiert. Die Bewertung der Wettbewerbsbeiträge erfolgte unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte:

Neben dem grundlegenden Beitrag zur Baukultur und dem ökologischen Umgang mit Ressourcen wurden auch die sozialverträgliche Durchmischung und Integration von Arbeiten und Wohnen auf unterschiedlichen Ebenen analysiert.



URIERUNG

Jurymitglieder

Monika Fontaine-Kretschmer

Geschäftsführerin - Nassauische Heimstätte |Wohnstadt

Bernd Peuster

Leiter Akquisition Nord - Nassauische Heimstätte |Wohnstadt

Christof Nolda

Stadtbaurat der Stadt Kassel

Prof. Andrea Wandel

Wandel Lorch Götze Wach Architekten, Saarbrücken/Frankfurt; Hochschule Trier

Tim Heide

Heide & von Beckerath Architekten, Berlin

Prof. Marc Frohn

FAR Architects, Berlin; KIT Karlsruhe FG Raum + Entwerfen

Ulrike Pape

Pape + Pape Architekten Kassel



PREISVE

Die Bewertung gliederte sich in folgende Ebenen:

- a. **Quartiersebene**
Die Verbindung von Zonen verschiedener Nutzungsprofile
- b. **Ensembleebene**
Die Verbindung von Wohn- und Gewerbe-einheiten innerhalb eines Ensembles
- c. **Wohnebene**
Vom Home-Office bis zur Atelier- und Werkstattwohnung

Zusätzlich zu den Aspekten des umbauten Raums wurde auf allen drei Ebenen die Funktion des Außenraums berücksichtigt, einschließlich seiner Nutzung als Aufenthaltsraum, Produktionsort und blau-grüner Infrastruktur. Die Jury nahm nach einem ersten Durchgang alle 17 eingereichten Arbeiten in die zweite Bewertungsrunde auf, da die Qualität aller Beiträge überzeugte. In der zweiten Stufe wurden fünf besonders herausragende Arbeiten ausgewählt, die in die dritte Stufe übergingen. Besonders hervorzuheben war die interdisziplinäre Zusammenarbeit einer Architekturstudentin und eines Stadtplanungsstudenten, die gemeinsam ihre Masterthesis zu diesem Thema entwickelt hatten.

In der finalen dritten Stufe einigte sich die Jury einstimmig auf den Beitrag dieser beiden Studierenden mit der Kennziffer 213105. Darüber hinaus wurden zwei dritte Plätze sowie zwei

zusätzliche Anerkennungen vergeben. Das Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro wurde entsprechend der Platzierungen aufgeteilt und wie folgt zugeordnet:

1. Preis: 4.000 €

Kennziffer: 213105

Prämierte:

Necati Karalar (Stadtplanung)

Melissa Krug (Architektur)

3. Preis: 2.000 €

Kennziffer: 160617

Prämierte:

Christin Schäfer (Architektur)

Eric Schmidt (Architektur)

3. Preis: 2.000 €

Kennziffer: 513375

Prämierte:

Cornelius Böttger (Architektur)

Aridona Kuliqi (Architektur)

Anerkennung 1.000€

Kennziffer 043012

Prämierte:

Fryderyk Rhein (Stadtplanung)

Lukas Schwirowski (Stadtplanung)

Anerkennung: 1.000 €

Kennziffer:

235010

Prämierte:

Luisa Königer (Architektur)

Fridjof Schmidt (Architektur)

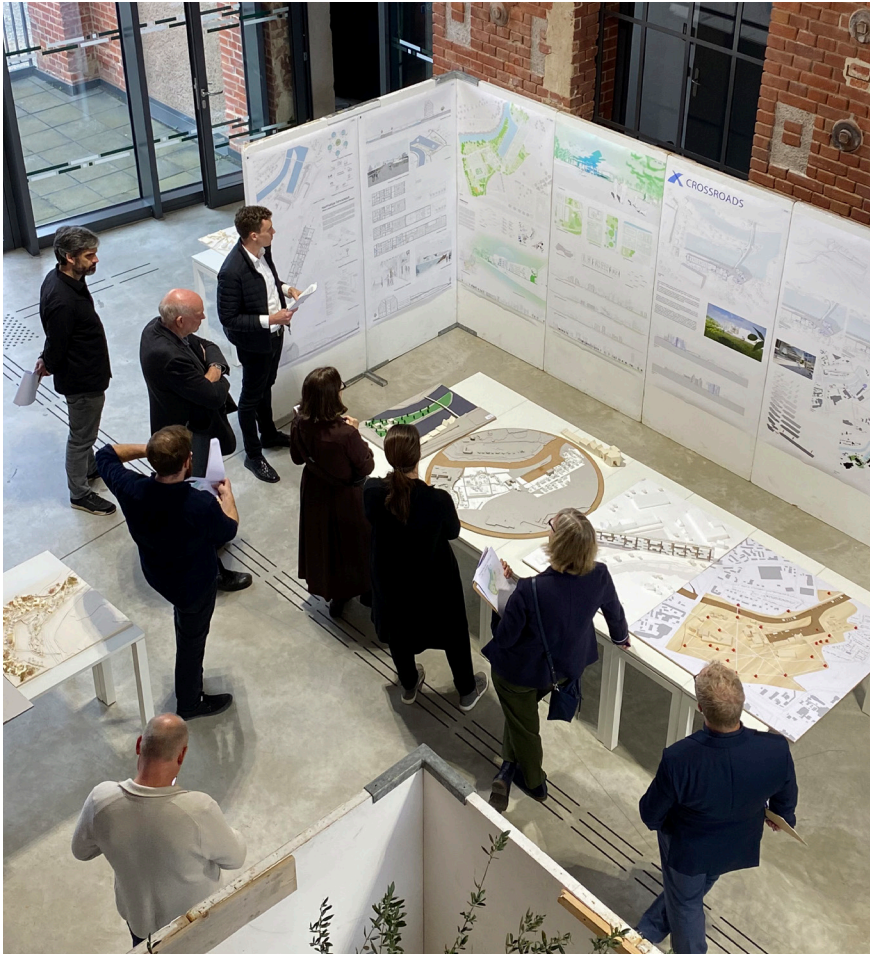
ERLEIHUNG



Die Preisverleihung fand am 03. November 2022 an der Universität Kassel im ASL Neubau mit 200 Gästen statt.

Neben den teilnehmenden Studierenden waren Presse, Familienangehörige und interessierte Kassler*innen anwesend. Die Feierlichkeit wurde mit einem Fachvortrag von Prof. Marc Frohn umrahmt.

AUS



STELLUNG

Die öffentliche Ausstellung fand anschließend an die Preisverleihung im Foyer der AStA statt. Die Ausstellung informierte neben den Teilnehmenden Fachgebieten die universitätsübergreifenden Besucher und Besucherinnen und sorgte für rege Gespräche.



1. PLATZ

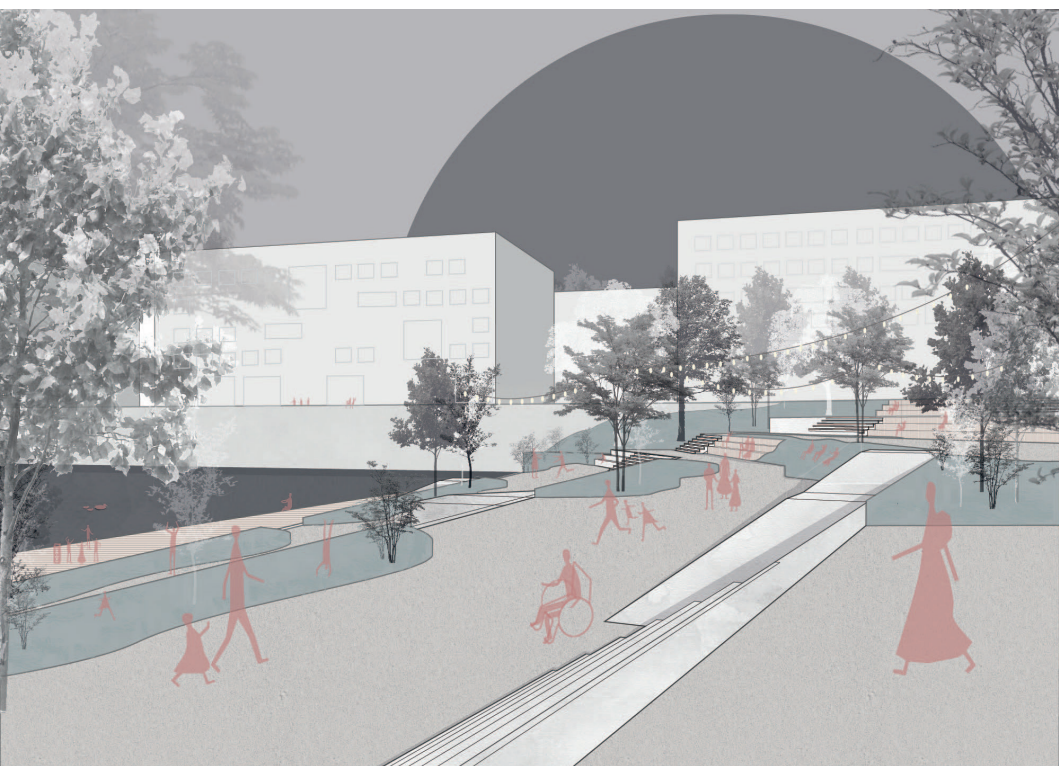
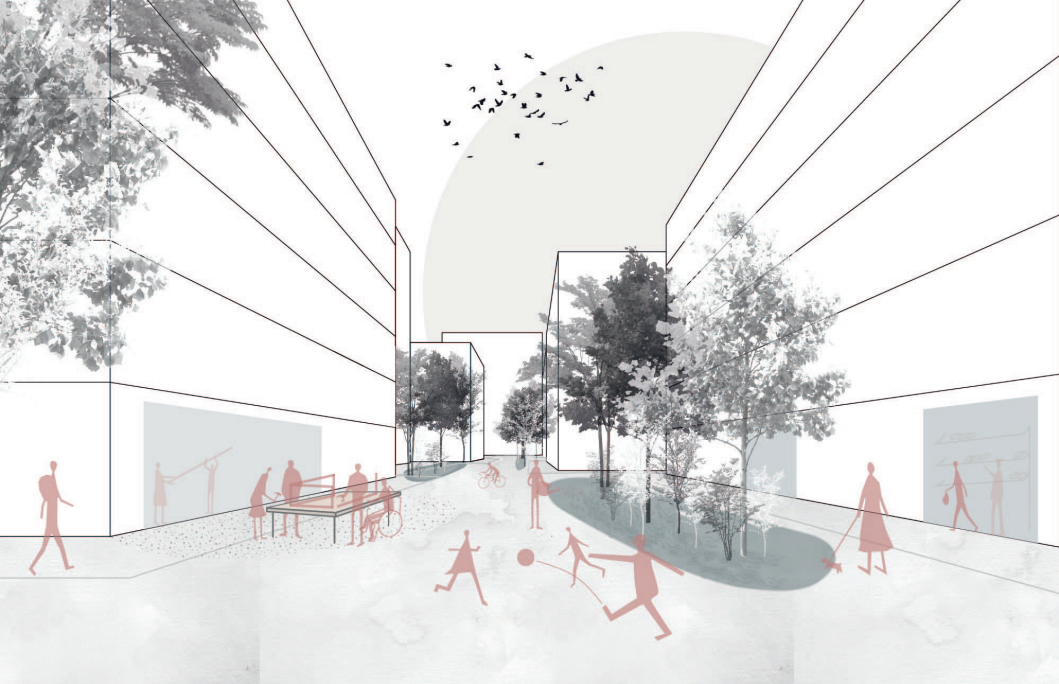
Titel	COMMUNITY PORT wohnen - leben - werken
Einreichende	Melissa Krug und Necati Karalar
Fachbereich	Architektur und Städtebau

Die folgende Arbeit „Community Port - wohnen leben werken“ beschäftigt sich mit dem Thema des sozialen und produktiven Zusammenlebens verschiedener Personengruppen. Der städtebauliche Entwurf zeigt ein neues sozial durchmischtes und produktives Quartier direkt am Wasser. Hierbei wurde an die Wegstrukturen und die Bebauung der südwestlich liegenden Unterneustadt angeknüpft und diese erweitert. Durch das Bebauungskonzept entlang der Fulda soll die Bewegung in Richtung Hafen gelenkt werden und dort eine neue Qualität für die Stadt Kassel entstehen. Die Hafenpromenade wird durch ein vielfältiges Nutzungsangebot zu einem zentralen Treffpunkt für den Austausch, für die gesamte Stadt.

Eine offene Fassadengestaltung gewährt Einblicke in die angesiedelten Manufakturen und Kleingewerbe, in denen Know-how ausgetauscht und Kreativität, sowie Produktivität gefördert wird. Die lokal hergestellten Produkte können in der Quartiers-Markthalle verkauft werden, wodurch die kleineren Betriebe und Start-ups unterstützt werden. Zudem laden Cafés und Restaurants zum Verweilen im Innen- und Außenraum ein. Dabei steht das Terrassenkonzept im Vordergrund, welches einen Perspektivwechsel auf den Ebenen ermöglicht.

In zweiter Reihe entwickeln sich U-förmige Gebäudetypologien, um neben der Qualität zum Wasser die Öffnung zur östlich liegenden

Landschaft zu generieren. Dort wird in Gemeinschaft gewohnt. Im Quartier wird Arbeit direkt mit Freizeit und Wohnen kombiniert. Zudem wird der Fuß- und Fahrradverkehr, sowie der ÖPNV ausgebaut um die Erschließung innerhalb und zu den angrenzenden Stadtteilen zu gewährleisten.

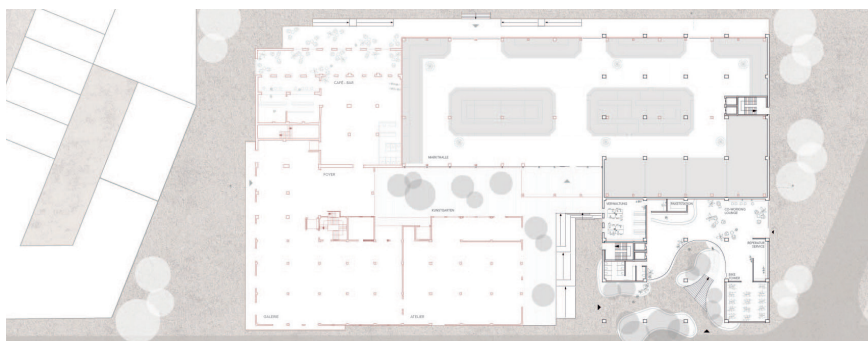




Schnitt AA



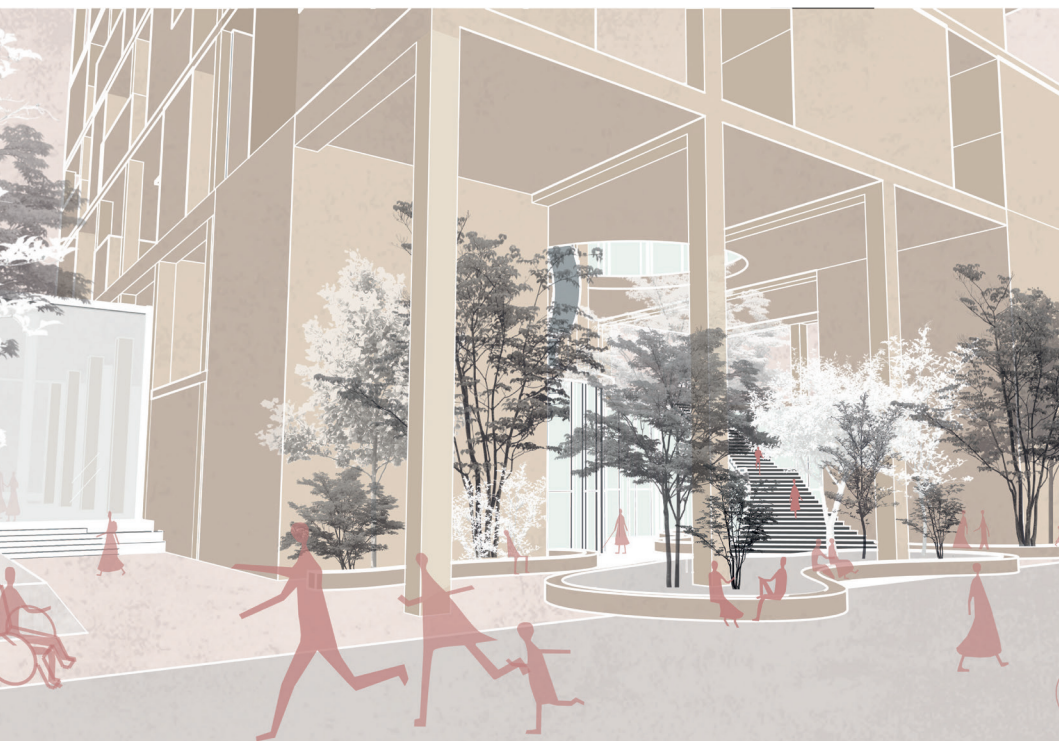
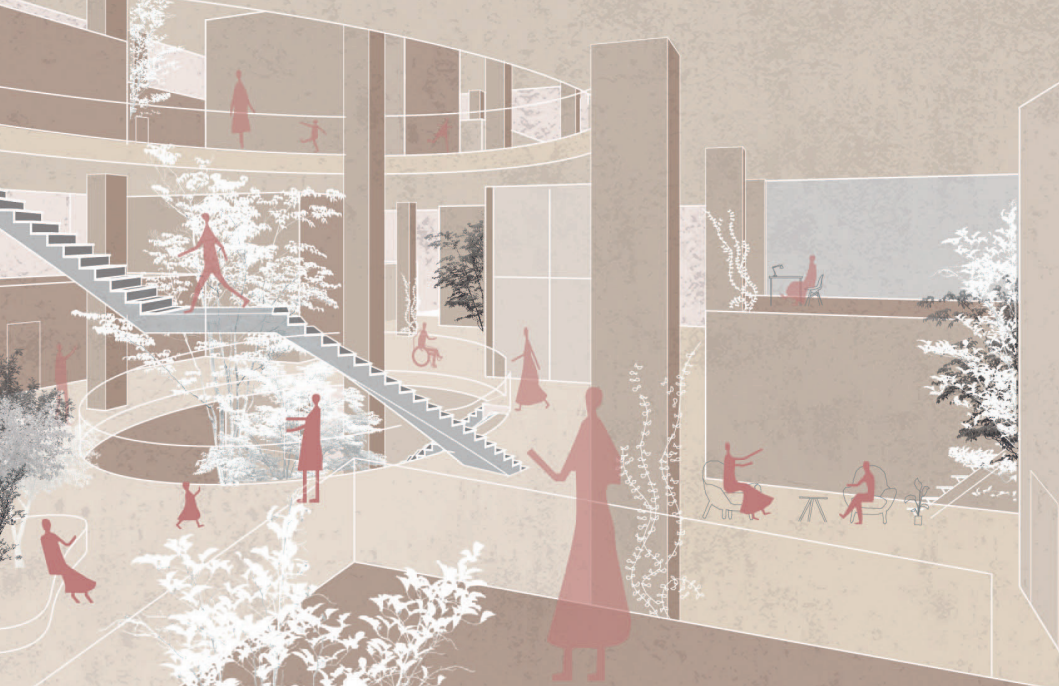
Grundriss OG



Grundriss EG



Ansicht Süd Ost



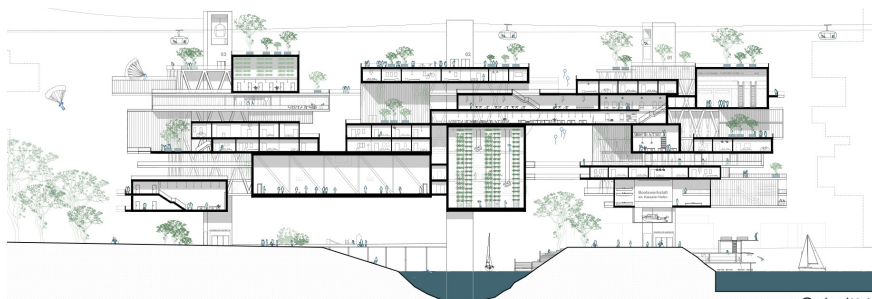
3. PLATZ

Titel	Together
Einreichende	Aridona Kuliqi und Cornelius Böttger
Fachbereich	Architektur

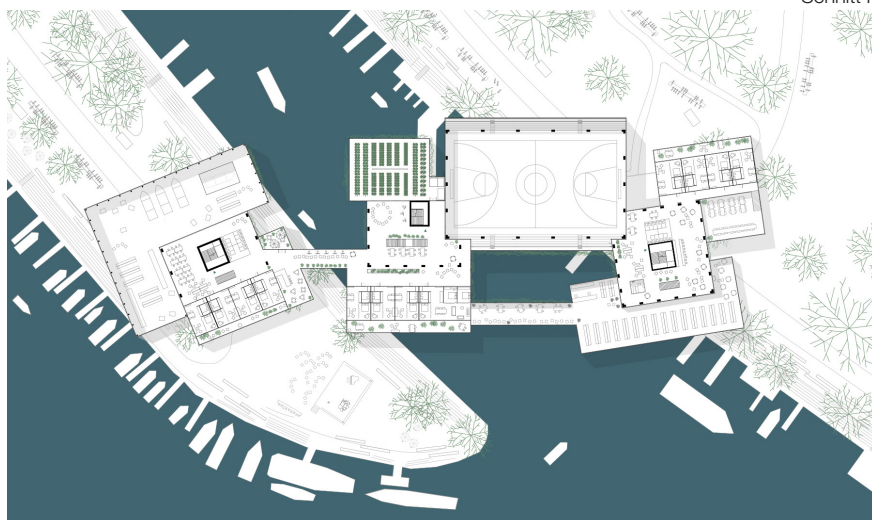
„Wie wollen wir zusammen leben“ als übergeordnete Fragestellung für Recherche und Entwurfsarbeit dieses Konzeptes, dessen Antwort in Form und Gestalt am Kasseler Hafen gezeigt wird. Die Arbeit reflektiert die unter anderem durch die Corona-Pandemie entstandenen Herausforderungen im Wohn- und Arbeitsbereich. Die Art und Weise, wie wir wohnen, arbeiten und leben, hat sich grundlegend verändert und die Notwendigkeit, Isolation zu überwinden und soziale Interaktion zu fördern wird immer bedeutender. Die Suche nach der perfekten Mitte zwischen zu wenig Privatheit, also dem Mangel an ausreichend Rückzugsmöglichkeiten und zu viel Privatheit, also der Isolation in den eigenen Räumen, bestimmt die Architektur. Der Entwurf zeigt eine Lösung, indem er private Wohnräume reduziert und zahlreiche Funktionen in gemeinschaftlich genutzte Bereiche integriert. Das Home-Office wird aus dem privaten Bereich herausgelöst und in gemeinschaftliche Räume verlagert, um sowohl das persönliche Rückzugspotenzial zu wahren als auch die Möglichkeiten zur sozialen Interaktion zu verbessern. Der Entwurf fördert eine enge Vernetzung durch kurze Wege, informelle Kommunikationsräume und geschossübergreifende Blickbezüge zu gemeinschaftlich genutzten Bereichen. Zudem enthält der Entwurf nachhaltige Elemente wie Vertical Farming zur Lebensmittelversorgung, was den ökologischen Fußabdruck verringert und die Notwendigkeit von versiegelten Flächen minimiert. Als Modell für die Nachverdichtung

und Renaturierung urbaner Flächen bietet er flexible Räume, die sich an gesellschaftliche und städtebauliche Veränderungen anpassen und somit langfristig nutzbar sind. Durch die neu entstandene Brücke wird der Hafen mit dem Stadtteil Wesertor verbunden und eine bisherige städtebauliche Grenze aufgehoben. Zudem schafft der neue Zugang zur Fulda eine Verbindung von Innen- und Außenraum wodurch eine starke städtische Präsenz entsteht.

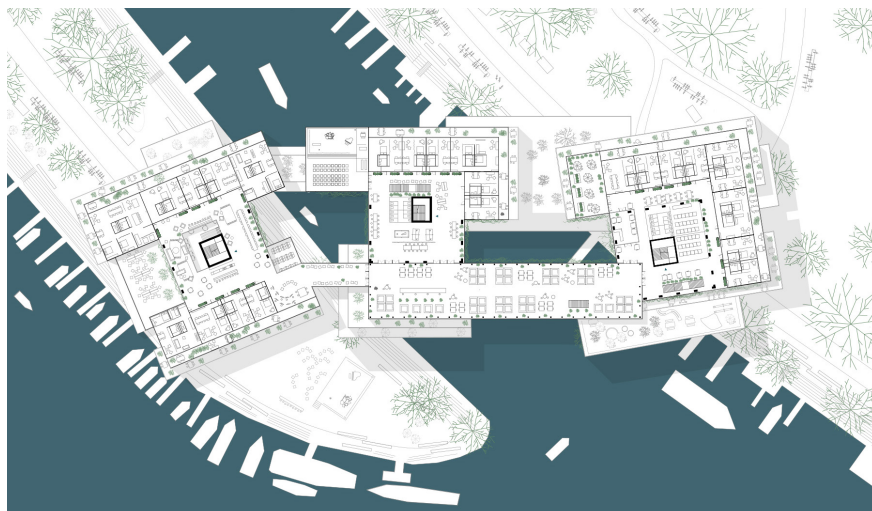




Schnitt 1



Grundriss 1



Grundriss 2



3. PLATZ

Titel	Stadthafen
Einreichende	Christin Schäfer und Eric Schmidt
Fachbereich	Architektur

Bei dem Projekt STADTHAFEN handelt es sich um einen hybriden Komplex, der eine urbane Lebensqualität in einem idyllischen Umfeld ermöglicht. Es finden Wohnen, Arbeiten und Erholung an einem Ort statt. Ziel hierbei ist es vor allem, das Zusammenleben zu fördern und ein hochwertiges Stadtquartier zu schaffen, welches zukunftsorientierte Lebensformen unterstützt. Durch den prädestinierten Standort spielt auch die Freiraumgestaltung im gesamten Entwurf eine bedeutende Rolle. Die neue Struktur wird in Form von Zeilen abgebildet, welche die lineare Hafenkante aufgreifen und sich gegenüber des historischen Speichergebäudes zurücknehmen. Sie besteht aus einer Stahl-Skelett-Konstruktion, die den industriellen Charakter des Hafens widerspiegelt. Der maschinelle Charakter, der durch Konstruktion und Setzung entsteht erzählt die historische Geschichte des Hafens. Ziel ist es in der gesamten Struktur eine möglichst hohe Funktionsdurchmischung im Innen- und Außenbereich zu schaffen. Dabei verbindet das Konzept alle Aktivitäten im STADTHAFEN und schafft gleichzeitig formale Funktionstrennungen innerhalb des Komplexes. Es gibt private, halböffentliche und öffentliche Bereiche, die ineinander übergehen, aber zugleich klar ausformuliert sind. Formal sind die Funktionen in einem Gebäude zwar getrennt, in der Praxis und durch ihre Nutzer:innen gehen diese jedoch ineinander über. Im Zentrum steht dabei immer die Erschließungszone als Kommunikationsort, wodurch das Zusammenleben gefördert wird. Es

entsteht eine bewusste Mischung von Privatem und Öffentlichem. Die Erschließung der Gebäude erfolgt über außenliegende Laubengänge mit transparent gehaltenen Absturzsicherungen. Zusammen mit einer intensiven Fassadenbegrünung entsteht eine Verbindung von Innen- und Außenraum.





Lagplan

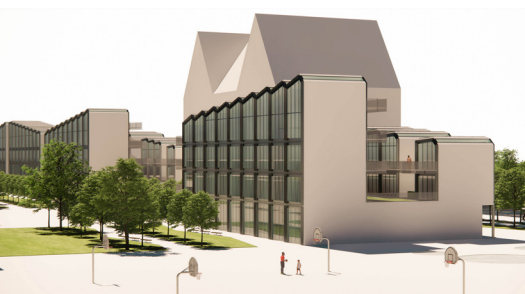
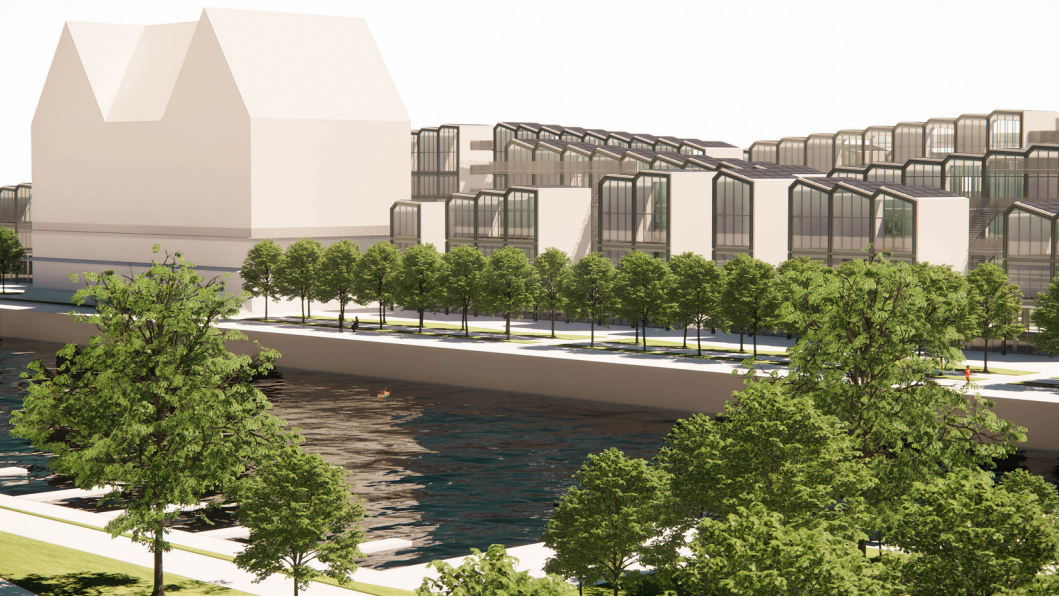


Schnitt C



Grundriss 1.OG





ANERKENNUNG

Titel	Urdorf
Einreichende	Luisa Königer und Fridtjof Schmidt
Fachbereich	Architektur

Der Entwurf ist von der Dorfstruktur der Urvölker im afrikanischen Raum inspiriert. Hier bildet sich das Dorf um den Hof, der Ort der Gemeinschaft ist. An den Hof grenzen private und öffentlich nutzbare Räume, wobei das Zentrum durch die privaten Bereiche geschützt wird. Der zentrale Gedanke ist es, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen privat-introvertiert und öffentlich-extrovertiert zu schaffen, wobei es gilt, den individuellen Wohnraum auf ein Minimum zu reduzieren, um mehr Platz für gemeinschaftliche Nutzungen zu schaffen und diese in den Vordergrund zu rücken. Dafür müssen neue städtebauliche Typologien entwickelt werden, die bereits bestehende Quartiere nachverdichten und ihnen dadurch neue Qualitäten geben. Das konventionelle Einfamilienhaus mit Garten muss umgedacht, versiegelte Flächen neu interpretiert und umgenutzt werden. Der Standort des Entwurfs fokussiert sich auf die bereits versiegelte Fläche des OBI Parkplatzes. Bevor das Hafenareal um den alten Speicher bespielt werden kann, muss zunächst eine Einleitung in das Areal erfolgen. Die entwickelte Wohnblock-Typologie schließt sich erst zu einer Reihe, schließlich zu einem Cluster zusammen und schlägt in Form eines Gebäudetepichs die Brücke zwischen Stadt und Hafen. Die Struktur ist beliebig erweiterbar und schafft begrünte Innenhöfe, die der Versiegelung entgegenwirken. Insgesamt entsteht ein dichtes Quartier, welches eine hohe Nutzungsdurchmischung aufweist und durch individuelle Grundrissstrukturen

Wohnraum für unterschiedliche Personengruppen schafft. Dabei richtet sich das Leben in den Wohnungen nach dem Garten und das Leben außerhalb dieser zu den öffentlichen Höfen, die Raum für Begegnungen und Gemeinschaft schaffen.





Schnitt Ausschnitt



Grundriss EG



Ansicht Ausschnitt



ANERKENNUNG

Titel	stadt.landschaften
Einreichende	Fryderyk Rhein und Lukas Schwirowski
Fachbereich	Städtebau

stadt

Das Konzept stadt.landschaften schafft ein neues urbanes Quartier an der Schnittstelle zwischen Stadt, Landschaft und Wasser. So entsteht ein naturnaher Stadtteil mit sozialer Durchmischung zum Wohnen, Arbeiten und Leben. Das neue Quartier wird zu einem Anziehungspunkt für ganz Kassel, wobei es durch die Typologie des offenen Blocks dominiert wird. Dieser setzt sich aus mehreren Gebäuden mit unterschiedlichen Höhen von vier bis fünf Geschossen, Gebäudetiefen und Fassadengestaltungen zusammen. Ein besonderes Merkmal der Blockstrukturen sind die verschiedenen Wohnungstypen, die für eine soziale Durchmischung sorgen. Der Fokus dabei liegt auf gemeinschaftlichen Wohnprojekten. Die Flächen der Gebäude sind flexibel verwendbar wodurch eine Nutzungsdurchmischung gewährleistet werden kann. Diese findet sich auch in den Innenhöfen wieder, welche die zentralen Begegnungsorte und Sozialräume ausbilden. Eine kristallartige Architektur hebt den neuen Anziehungspunkt der Hafenpromenade bewusst hervor, wobei auch bestehende Strukturen in das Konzept integriert und umgenutzt werden.

landschaften

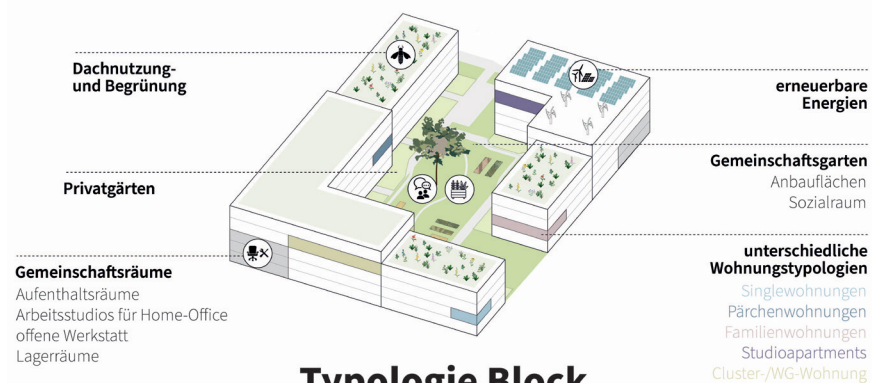
Das Konzept integriert die umliegende Landschaft wie landwirtschaftliche Flächen, Parks und das Naturschutzgebiet Lossedelta. Vier Grünzüge im Quartier sind von wilder Natur geprägt, um die Biodiversität zu fördern. Dies stärkt

das Umweltbewusstsein der Bewohnenden und bietet Rückzugsorte für Tiere in der Stadt. Das urbane Quartier soll mit der wilden Landschaft koexistieren und harmonieren. Als Kontrast zu den Grünzügen entsteht ein gezielt gestalteter Quartierspark auf der Halbinsel, der die Naherholung ermöglicht und Blickbeziehungen zum Wasser sowie zum Quartier schafft.



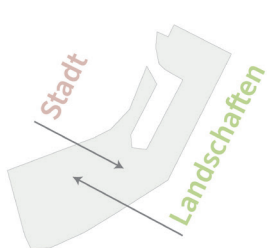


Fokusraum



Typologie Block

Piktogramm Blockbebauung



1.

**Schnittstelle zwischen
Stadt und Landschaften**



2.

**Landschaftsthemen
differenzieren und
adaptieren**



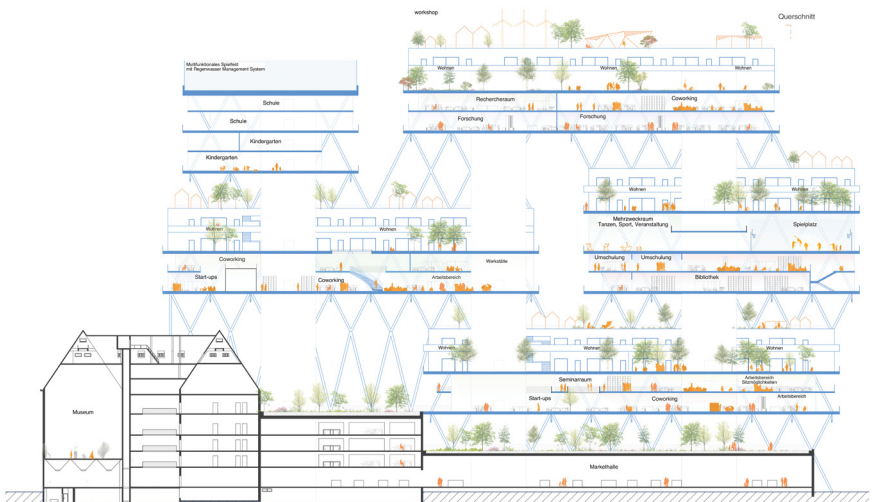
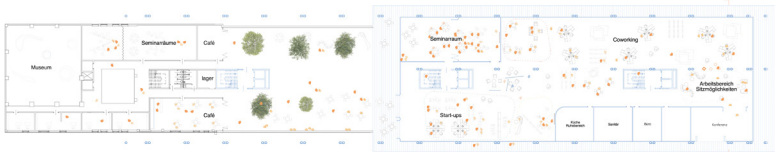
3.

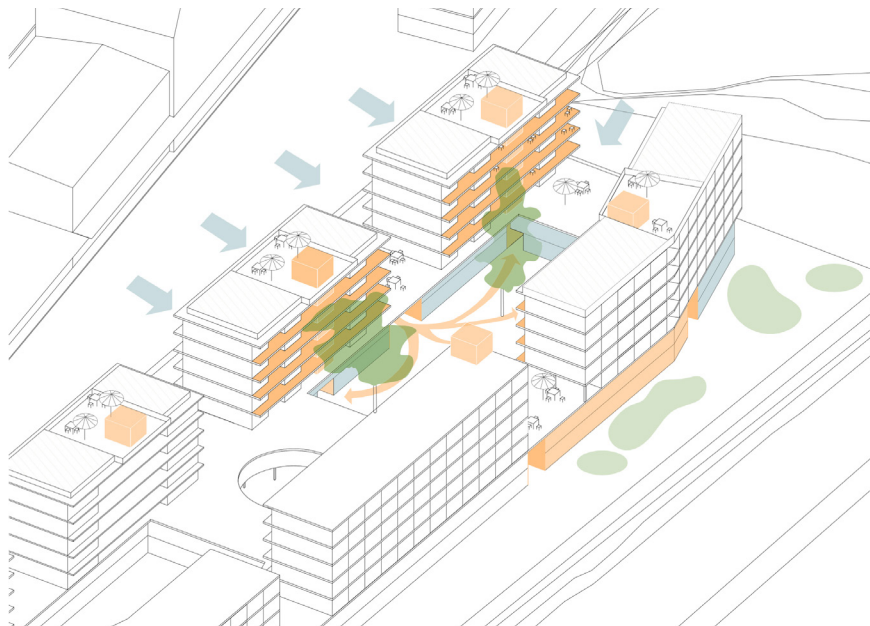
**Quartier gliedern und
Landschaftsräume
ausbilden**

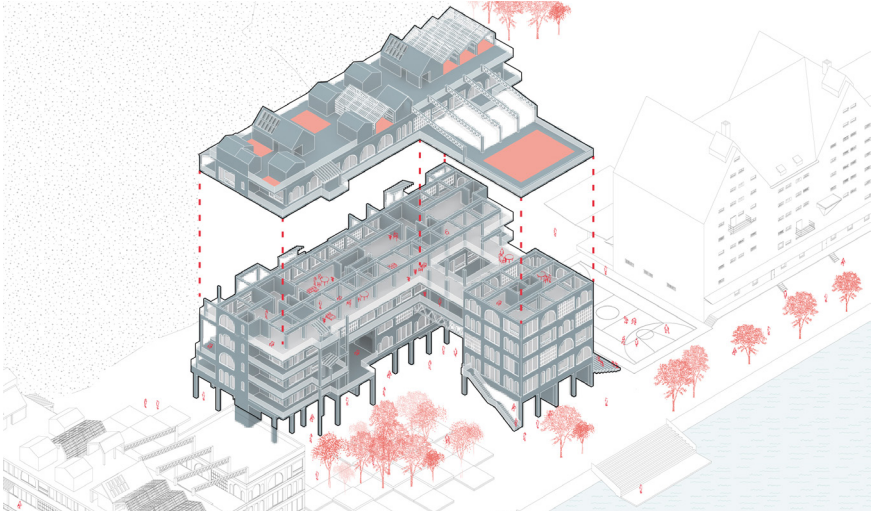


WEITERE PROJEKTE

Das vertikale Quartier	40
Stadtzeilen	41
Herr Nilson	42
Connected Places	43
Kasseler Waben	44
Grüne Kette	45
Grids	46
Nachhaltige Fahrradstadt	47
Visionen für ein sozial- produktives Quartier	48
Shaping Fulda	49
Parc de la Persistance	50
Crossroads	51





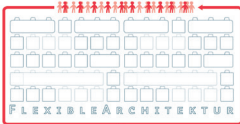


ENTWURFSLOGIK

Was sind meine Bedürfnisse? Was möchte die Gemeinschaft?

??% ??% ??% ??% ??%

WOHNRAUM FREIZEITRAUM GEMEINSCHAFT ÖFFENTLICH FREIRAUM

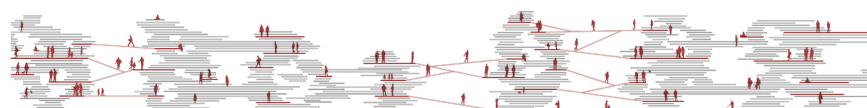
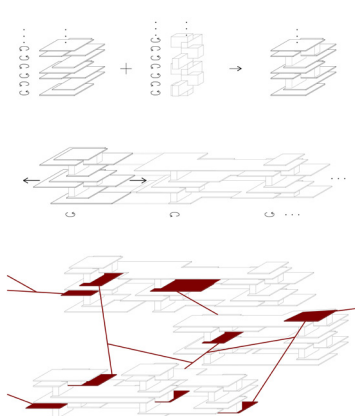
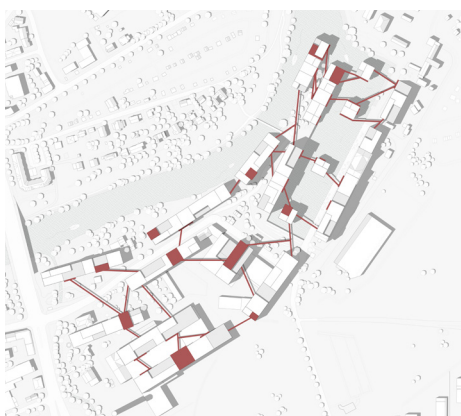
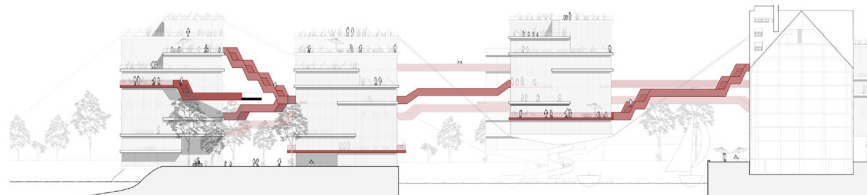


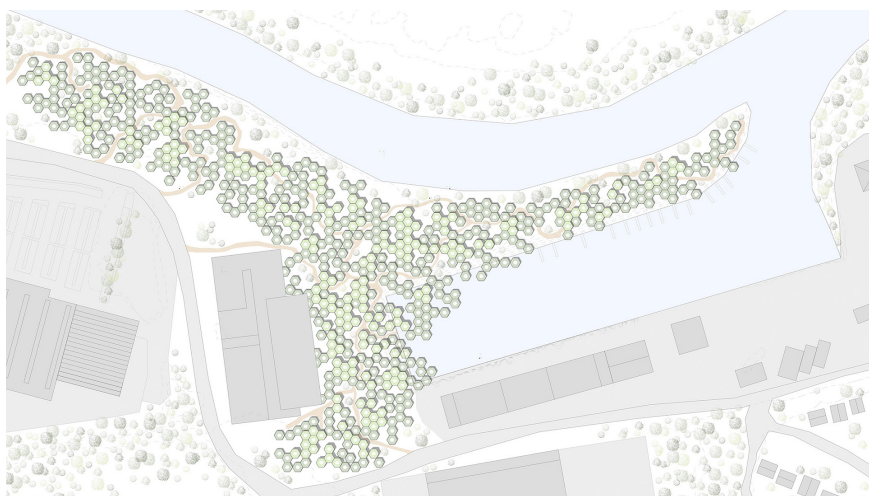
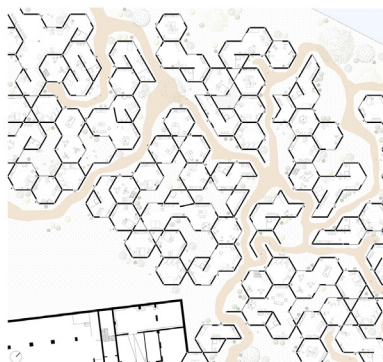
R A U M

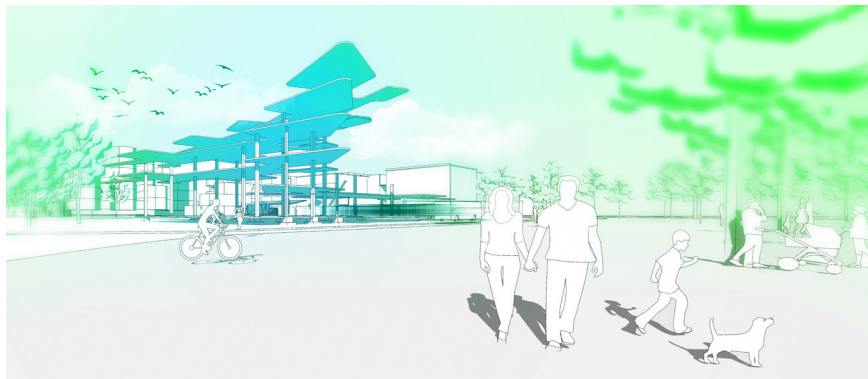


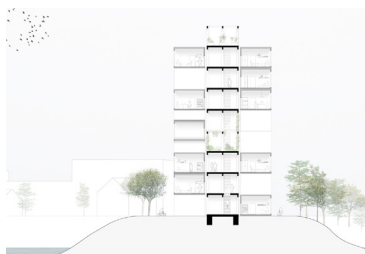
BEZIEHUNG

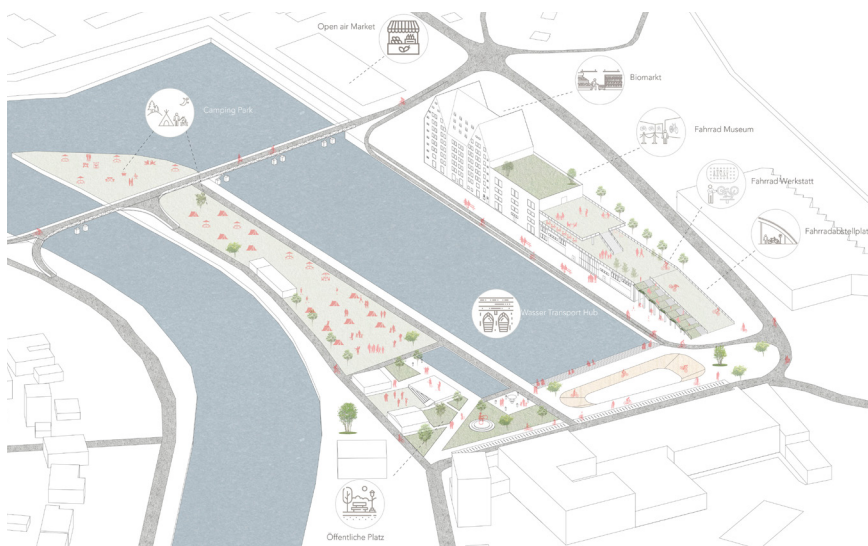




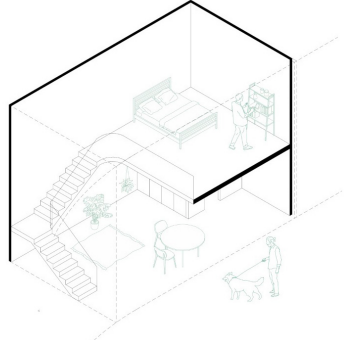




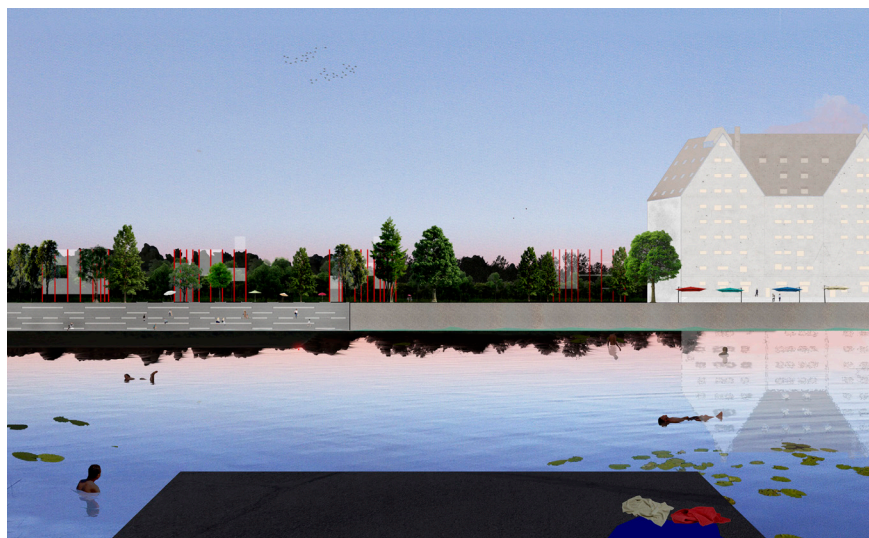
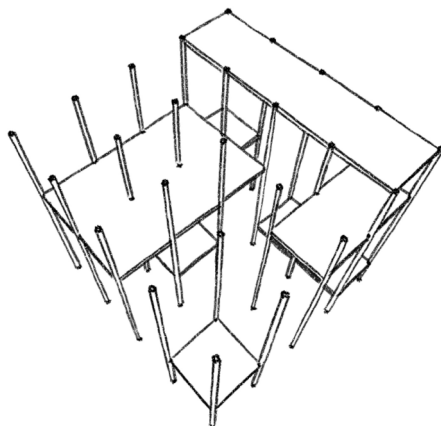
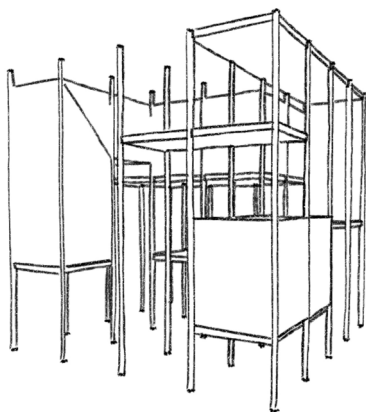
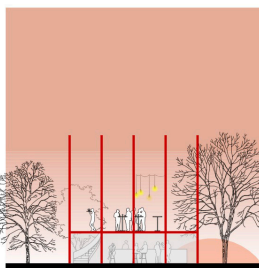
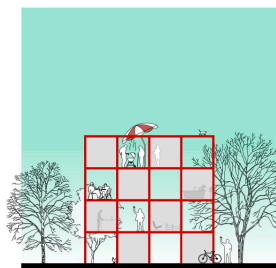




Visionen für ein sozial- produktives Quartier









IMPRESSUM

Experiment Kasseler Hafen Visionen für ein sozial-produktives Quartier

Herausgeber:
Universität Kassel
FB 06 Architektur
Fachgebiet Entwerfen und
Nachhaltiges Bauen

Frederik Ehling M.A.
Prof. Frank Kasprusch

Kooperationspartner:
Unternehmensgruppe
Nassauische Heimstätte
Wohnstadt